

Kopenhagen, 23. Okt. Der Hensbur- ger Zeitung wird über den Kriegsplan, den die dänische Flotte für den Winter vor hat, von Kopenhagen aus geschrieben, daß die Admiralität Willens sei, den größten Theil ihrer ausgerüsteten Kriegsschiffe nach dem mittelländischen Meere, der Dürste Amerikas und den ostasiatischen Gewässern (China und Japan) zu schicken. Die dänischen Kriegsschiffe sollen dasselbst für den Kriegsfall nicht nur die deutschen Handelschiffe nach Möglichkeit aufbringen, sondern namentlich auch die preussischen Kriegsfahrzeuge angreifen, die den Winter über noch in fremden Meeren seyn würden. Man geht davon aus, daß der zurückbleibende Rest der dänischen Flotte, im Verein mit der schwedischen Marine, stark genug seyn werde, die Nord- und Ostsee-Häfen zu blockiren.

Athen, 17. Okt. Großartig sind die Vorbereitungen, welche für den Empfang des neuen Königs gemacht werden. Ein kolossaler Triumphbogen erhebt sich am Landungsplatz am Piräeus, ein anderer beim Eingang Athens, wo der Bürgermeister im Namen der Stadt den jungen Monarchen begrüßen wird. Noch kurze Zeit und der Donner der Kanonen und das Geläute der Glocken wird uns verkünden, daß der König der Hellenen den Boden Griechenlands betreten hat, wo ihn ein leidenschaftliches aber auch gelehriges Volk erwartet, welches der Anarchie herzlich müde und durch die gemachten Erfahrungen sich bewußt worden ist, daß ein Thron leichter zertrümmert, als neu errichtet werden kann. (Kln. Ztg.)

Dem „Gaz“ wird aus Warschau Folgendes über ein Liebespaar unter den Insurgenten geschrieben: Proszowie ist ein kleines Städtchen der österreichischen Grenze, nordöstlich von Krakau. Während meines kurzen Aufenthaltes daselbst hatte ich Gelegenheit ein Stückchen Romantik zu erfahren. Iwan Gazinski aus Polen, wohnhaft in Krakau, war bereits seit mehreren Wochen glücklich Bräutigam eines eben so muthigen als liebenswürdigen und tugendreichen Mädchens, der Müllerstochter M. in R. in Galizien, als er von der Nationalregierung in Warschau durch das in Krakau tagende Comité die Aufforderung erhielt, sich unverweilt in die Reihen der Insurgenten zu stellen, die zum Ausmarsch nach Polen über Mogila bereit waren. Die Lage des unglücklichen Gazinski war eine verzweifelte. Seine Braut lassen, war für ihn der gewisse Tod, aber ebenso war er dem Tode verfallen, wollte er sich dem Befehle der Nationalregierung entziehen. Mit wankenden Schritten näherte er sich der Mühle. Vergebens suchte er nach Worten, mit welchen er die Trauerbotschaft einleiten wollte. Aber wie groß war seine Ueberraschung als seine Braut ihm ruhig und heiter mit der Frage entgegentrat: „Wenn gehst Du von hier ab?“ Auch sie hatte vom Comité ein Schreiben erhalten, worin an ihr patriotisches Gefühl appellirt, das jedes andere selbstsüchtige Gefühl in den Hintergrund drängen muß, und worin sie aufgefordert wird, ihren Geliebten von der Erfüllung seiner Pflicht nicht abzuwenden. Ihr Entschluß war bald gefaßt. In den Reihen der Insurgenten sah man am selben Abend zwei jugendliche reizende Gestalten in Hand marschiren, die Alles um sich her unbeachtend lassend, nur für einander Blicke hatten. Es war Gazinski und seine Braut, Beide in der kleinsten Insurgenten-Uniform. Kaum hatte das Corps Mogila passirt, als es sich von einer russischen Uebermacht angegriffen sah. Die Polen wehrten sich tapfer, mußten aber doch zuletzt der kriegsgewöhnten Mehrzahl weichen. Die Braut Gazinski's hatte einen Baum erstiegen, von dessen Zweigen gedeckt, feuerte sie unermüdet ihre Kugel auf die Russen ab, während Gazinski am Fuße des Baumes die andringenden Russen niedermegelte, da traf ihn eine Kugel am

rechten Oberarm, während er gleichzeitig die Spitze eines Bayonets in seine Brust einbringen mußte. Entsetzt entfiel die Kugel der Hand des Mädchens und sie stürzte mit einem lauten Schrei vom Baum. Unfehlbar wäre sie als Leiche neben ihrem Geliebten gebettet worden, hätte sie nicht, ihre Besinnung wieder gewinnend, einen russischen Offizier erblickt, zu dessen Füßen sie mit dem Ausruf: „Schützen sie mich, ich bin ein Weib!“ hinsank. Der Offizier streckte den Degen abwehrend über sie aus, die Soldaten traten zurück und sie war gerettet. Nun erst fühlte sie, daß sie bereits mehrere leichte Wunden erhalten. Der Offizier ließ sie in das Spital nach Proszowie bringen wo auch der schwer aber nicht tödlich verwundete Gazinski sorgsame Pflege fand. Der Spitalarzt Dr. R., von Geburt ein Jude aus Krakau, ließ später das Mädchen aus dem überfüllten Krankenzimmer, als man bereits anfang, zwei Verwundete auf ein Lager zu betten, in seine Privathellanstalt bringen wo dasselbe, Dank seiner aufopfernden Pflege, der gänzlichen Genesung entgegensehret. Auch dessen Bräutigam befindet sich bereits unter den Reconvalescenten.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 27. Oktober 1863.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

No. 86. Dienstag den 3. November 1863.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Antliche Bekanntmachungen. Schorndorf, Bekanntmachung. Schultheiß Bauer in Baiereck als Bezirksagent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft heute bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 30. Oktober 1863. R. Oberamt. Fais.

An die Unterpfandsbehörden des Bezirks. Das in §. 24 Abs. 1. der R. Verordnung vom 1. Juli 1841, die Gebühren der Gemeindediener betreffend, vorgeschriebene summarische Verzeichniß über den Ertrag der Gebühren in Unterpfandsachen ist nach einem Justiz-Ministerial-Erlaß vom 20. Oktober d. J. für die Zukunft nachgesehen, was hierdurch zur Kenntniß der Unterpfandsbehörden gebracht wird. Schorndorf, den 2. November 1863. R. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Schorndorf. Hoher Weisung zu Folge werden die Arbeiten zu Herstellung von Radeln etc. auf dem Bahnhof Schorndorf im Submissionsweg vergeben. Es belaufen sich die Kosten nach dem Voranschlag wie folgt: Pflasterarbeit. 482 fl. 24 kr. Schmiedarbeit, Herstellung eines Geländers 12 fl. 4 kr. Diejenigen Unternehmer, welche Lust haben, diese Arbeiten zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerte — in Proszenten ausgedrückt — schriftlich versiegelt, mit der Bemerkung „Angebot für Herstellung von Radeln etc.“ längstens bis Samstag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen, zu welcher Zeit auch die Offerte geöffnet werden, welcher Verhandlung die Theilnehmer beizuwohnen können.

Der Voranschlag und das Bedingniß best liegen auf dem Bauamtsbureau — Bahnhof Schorndorf — zur Einsicht auf. Den 31. Oktober 1863. Königl. Betriebsbauamt. Niedinger, A.-B.

Rudersberg. Erd-, Chaustrungs- und Maurerarbeiten zur Wieslaufthalstraßen-Erweiterung auf 5 Markungen; Voranschlag 3370 fl., neuestes Affords-Offert 3200 fl., schließliche Abstreichungsverhandlung nächsten Samstag, 7. November, 10 Uhr, auf dem Rathshaus zu Rudersberg. Den 31. Oktober 1863. Oberamtspflege Welzheim.

Schorndorf. Bekanntmachung. In die Rekrutierungsliste zur Aushebung für das Jahr 1864 sind alle im Jahr 1843/geborenen Söhne ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Familien-Verhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormündern liegt es ge-

seglig ob, dafür zu sorgen, daß solche wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder öffentlich aufgefordert, unversehrt und längstens binnen 8 Tagen den Geburtsort, die Profession und den gegenwärtigen Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1843 geborenen Söhne oder Pflegslinge bei dem Stadtschultheißenamt zum Eintrag in die Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und zugleich ihre Ansprüche anzumelden, welche sie nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes auf Befreiung oder nach Art. 29 auf Zurückstellung wegen Berufs oder Familien-Verhältnisse, oder nach Art. 32 auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit machen zu können glauben. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärschlichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerihtes Alter und vorbehaltlich der Strafe für den gezeigten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen, und ehe sie dem Kriegsdienstgesetz Genüge geleistet haben, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wänderbuch erhalten werden. Den 2. November 1863. Stadtschultheißenamt. Walm.

Schorndorf. Aufforderung zur Steuerzahlung. Am nächsten Donnerstag, Freitag und Samstag wird die auf den letzten November verfallene 5. monatliche Rate der Staatssteuer pr. 18 3/4 auf dem Rathhaus eingezogen, weshalb sämtliche Debitoren aufgefordert werden, ihre Schuldigkeit an benannten Tagen unfehlbar abzutragen. Den 2. November 1863. Steuereinnahmerei.

Privat - Anzeigen. Schorndorf. Klärgallerde für Wein, Most und Bier empfiehlt Louis Arnold bei der Kirche.

Fahrtenplan der Remsbahn vom 1. November 1863 an.

Table with 2 main sections: A) Fahrten in der Richtung von Stuttgart nach Würtlingen. B) Fahrten in der Richtung von Würtlingen nach Stuttgart. Columns include Stations, Beschl. Personen-zug, Perso-nenzug, and Abends.

richtigen Aeußerungen seiner Frömmigkeit wunden. Doch mit Unrecht. Eine ächte Demuth, eine entschlossene Verachtung alles eiteln Scheines war ein Grundzug seines Charakters. Wer aber nicht Ehre bei Menschen sucht, der hat seine Lust daran, Gott die Ehre zu geben. Als man den alten siegreichen Helden im Jahre 1814 in England vergötterte, sagte er: „Ich muß über mich selbst wachen, daß ich nicht zum Narren werde.“ Ein andermal ward er der ihm gehaltenen Lobrede überdrüssig und erwiderte kurz: „Was ist's, das ihr mich rühmet? Es war meine Verwegenheit, Gneisenau's Besonnenheit und des großen Gottes Barmherzigkeit.“

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Noch eine andere Mode des alten Frankreichs stellte der König wieder her, die Mode der „königlichen Freundinnen.“ Auch Ludwig XVIII. sowohl wie sein Bruder, der Graf v. Artois, hatte seine Freundinnen; unter denen die schöne und geistreiche Gräfin Du Cayla die erste Stelle einnahm. Sie hatte das Amt, den König zu amüßigen und die finstern Wolken zu zerstreuen, welche sich nur zu oft auf der Stirn Ludwigs zeigten, die Krankheit, Schwäche und übertriebene Corpulenz an seinen Lehnsstuhl festelten. Sie erzählte ihm die chronicle scandaleuse des Kaiserhofes, sie erinerte ihn an seine alten Jugendgeschichten, die der König mit soviel Witz und Geist zu erzählen mußte und die er so gern erzählte, sie wußte die Briefe des schwarzen Kabinetts, welche das Brief-Bureau dem König aus amtlicher Gefälligkeit mittheilte, prüfen und die interessanten Briefe dem König vorlesen. Der König pflegte dieses Brief-Bureau in seiner geistreichen Weise dem geheimnißvollen Ohr des Dionysos zu Syrakus zu vergleichen, welches die tiefsten Geheimnisse in das Ohr des Königs gelangen ließ.

Ludwig XVIII. war übrigens nicht undankbar gegen seine königliche Freundin und er lohnte es ihr auf wahrhaft königliche Weise, daß sie zuweilen die Langweile aus den Gemächern des Königs zu vertreiben wußte. Da er fand, daß die Gräfin Du Cayla nicht sehr bewandert war, schenkte er ihr die große Prachtbibel von Roanmont, geziert mit 150 herrlichen Kupferstichen nach Gemälden von Raphael. Jeder dieser Kupferstiche war statt des Seidenpapiers mit einer neuen, tausend Franks geltenden Banknote besetzt. — Ein anderes Mal schenkte ihr der König ein Exemplar der „Charte“ und wie bei der Bibel war auch hier jedes Blatt mit einer Tausendfranknote bedeckt.]

3.

Während in den Tuileries die Etiquette und die Leichtfertigkeit des alten Frankreichs wie-

der eingeführt ward und Herr v. Blacas in sorglosester Unbesümmtheit regierte und sich bemühte, die Zeit rückwärts zu drehen, ging die Zeit vorwärts. Während aus dem fortwährenden Kampf des alten und des neuen Frankreichs bald das unzufriedene Frankreich hervorging, machte Napoleon, der Kaiser von Elba, im Geheimen seine großartigen Eroberungspläne, bereitete er im Einverständnis mit seinen Getreuen sich vor, das Exil zu verlassen und nach Frankreich zurück zu kehren. Die Armee, welche laut rief: „Vive le roi!“ und leise hinzufügte: „de Rome et son petit papa!“ Hortense, die neue Herzogin v. St. Leu, nahm an allen diesen Dingen wenig Theil. Sie hatte trotz ihrer Jugend und ihrer Schönheit schon gewissermaßen abgeschlossen mit der Welt. Sie fühlte sich nicht mehr als Frau, sondern nur noch als Mutter, sie hatte Alles, was an Zärtlichkeit, an Liebe und Güte in ihrem Herzen war, auf ihre Söhne übertragen und lebte nur ihnen.

In ihrer stillen Zurückgezogenheit in St. Leu waren ihre Tage nur den Künsten, der Lektüre, dem Studium geweiht und wenn sie den Tag über gemalt, gedichtet, komponirt und mit ihren Kindern sich beschäftigt hatte, so brachte sie den Abend in ihrem Salon in zwanglosem geistvollem Geplauder mit ihren Freunden zu. Denn sie hatte Freunde, welche ihr trotz ihrer veränderten Stellung, trotz der Dunkelheit, in welche sie sich zurückgezogen, treu und ergeben geblieben waren und die, trotzdem daß sie am neuen Hofe bedeutende Stellen einnahmen, der einsamen und entthronten Königin ihre Freundschaft bewahrt hatten. Mit diesen Freunden unterhielt sich die Herzogin v. St. Leu Abends in ihrem Salon von der großen und schönen Vergangenheit und ganz diesem Kultus ihrer Erinnerungen hingegeben, dachten sie gar nicht daran, wie sehr einer kleinlichen, argwöhnischen und kurzschichtigen Gegenwart gegenüber dieses stete Rückblicken, dieses Besprechen der großen stolzen Vergangenheit geeignet sei, Verdacht zu erregen. Denn der Herzog v. Drauto, dessen schlauer List es gelungen, sich unter Ludwig XVIII. wie unter Napoleon als Polizeimeister zu erhalten, hatte seine Spione überall, er wußte, was in allen Salons von Paris gesprochen ward, er wußte auch, daß man im Salon der Herzogin v. St. Leu durch die trübe und glanzlose Gegenwart hinein schaute in die helle strahlende Vergangenheit und über das Kleinliche Jetzt sich tröstete mit dem großen ruhmvollen Einst! Und Fouché, oder vielmehr der Herzog v. Drauto, wußte aus Allem Nutzen zu ziehen. Um den Minister Blacas aus seiner stupiden Verblendung zu wecken und ihn aufmerksam zu machen auf seine übertriebene Unbesonnenheit den Dingen gegenüber, die sich vorberei-

teten, sagte Fouché ihm, daß man im Salon der Herzogin v. St. Leu gegen die Regierung konspirire, daß sich da alle heimlichen Bonapartisten versammelten, um Pläne zu machen, den Kaiser von Elba zu befreien. Um aber auch im Fall einer möglichen Rückkehr Napoleons sich auf der andern Seite sicher zu stellen, eilte der Herzog v. Drauto nach St. Leu, um die Herzogin zu warnen und sie zu beschwören, auf ihrer Hut zu seyn, weil sie von Spähern umringt sei und weil man sie leicht am Hof verdächtigen könne.

Hortense achtete nicht auf seine Warnung, sie hielt die Vorsicht für unndthig, weil sie nichts zu verbergen hatte, sie wollte sich nicht des einzigen Glückes berauben, ihre Freunde zu sehen und mit ihnen zwanglos und frei sich unterhalten zu können. Nach wie vor also blieb der Salon der Herzogin den treuen Freunden offen, welche zugleich die treuen Diener des Kaisers gewesen, und die Herzöge v. Vicenza, v. Bassano, v. Friaul, v. Ragusa, v. r. Moskwa mit ihren Gemahlinnen, so wie der kühne und feurige Karl v. Labedoyère und der seine Diplomatie Graf Regnauld de Saint Jean d'Angely vereinigten sich im Salon der Herzogin in St. Leu. Immer lauter erhob sich gegen sie die Stimme der Feindseligkeit, mit immer gehässigeren Farben wußte man am Tuilerienhofe die Versammlungen zu schildern, welche in St. Leu stattfanden, und die arme Herzogin, welche still und unbesümmert in ihren Gemächern lebte, ward das Opfer der Gehässigkeit und des Neides dieser stolzen Damen der alten Aristokratie, welche es gar nicht begreifen konnten, daß man neben ihnen noch dieser Frau gedenken konnte, welche die Zierde des Kaiserhofes gewesen und die man sogar jetzt unter dem legitimen Königthum noch als liebenswürdig, geistreich und schön zu preisen wagte. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 29. Oktober 1863.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederh. and rows for Kernen, Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weisfloren, Weiden, Erbsen, Linjen.

D.-G. bei Bäcker Frank.

Höplinswirth. 30 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuliefern Schäfer Lappke.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 87.

Samstag den 7. November

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur Berathung verschiedener Gegenstände ist eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses nothwendig und werden daher die Mitglieder desselben aufgefordert, sich am nächsten Montag, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden. Schorndorf, den 4. November 1863.

R. Oberamt. Pals.

Schorndorf.

Bekanntmachung in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.

Philipp Barck, Neumüller in Unterurbach, hat um die Concession zum Ausbrechen des Fachbaumes und der Brustwand seines Wöbres bei der Brücke im Ort und zur Einschung von 2 Wöhrfallen mit stabiler Brustwand gebeten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen sind und daß diese Frist mit dem Tage zu laufen beginne, an welchem das — gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende — Blatt aus-

gegeben wird. Den 2. November 1863.

R. Oberamt. Pals.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Holz-Verkauf.



Dienstag den 10. l. M. im Staats-

wald Bux und Eylenberg bei Unterurbach: 2 tannene Stämme mit 32 Cubikfuß, 20 tannene Gerüststangen, 75 tannene Hopfenstangen, 20 tannene Baumstüben und 180 tannene Bohnensteden, 3 Klafter tannene Prügel, 139 Loose unausgebundenes Laub- und Nadelholz-Reisach auf Hausen zu beiläufig 3990 Wollen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Waldtheil Bux auf dem Weg von Oberurbach nach Walkersbach.

Das Stamm- und Kleinnugholz wird zuerst ausgetoten.

Schorndorf, den 5. November 1863. Königl. Forstamt. Pieninger.

Schorndorf. Gläubiger Aufruf. Wer Forderungen an die nachbemerkten Personen zu machen hat, deren Verlassenschaftstheilungen demnächst vor sich gehen werden, wolle dieselben binnen der nächsten 15 Tage schriftlich bei dem Gerichtsnotariat anmelden, widrigenfalls sie unbeachtet bleiben würden, u. z.: von Schorndorf Friedrich Haag, Bauers Ehefrau, Caroline geb. Becker.

Alt Christian Hohl, Weingärtner. Ferd. Daimler, Bäcker (schon 1861 verstorb.). von Niedelsbach

Margarethe Schaal, ledig, Johs. Tochter. von Oberurbach Johann Georg Hurlbaus, Bauers Ehefrau, Katharine geb. Weller.

von Steinenberg Georg Fried. Cronmüllers We., Marie geb. Hinderer.

von Unterurbach Leonh. Rube, Küblers Deserta, geb. Schief. Den 4. Novbr. 1863.

R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesesorts anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Alspergle.

Munz, Gg., Gem.-Pfleger, Event.-Thlg. Walter, Matthäus, Maurers We., Real-Thlg. Baierck.

Herb, Joh. Christoph, Weber, Event.-Thlg. Hebsack.

Maack, Dan., Gem.-Rath, Real-Thlg. Schornbach.

Hornung, Chr., Zimmermann, Event.-Thlg. Kider, Catharine, led., v. Gottweil, Real-Thlg. Winterbach.

Zwicker, Peter vom Engelberg, Event.-Thlg. Eppeler, Christine Magdalene, Realthlg. Bürt, Jg. Joh. Georgs Ehefrau, Event.-Thlg. Gutt, Joh. Gg., Farrenhalter, ditto. Den 4. Novbr. 1863.

R. Amtsnotariat. Bauer.

Schorndorf. Bauplatz-Verkauf.

Der von einem Baufertigen gewünschte Bau-, Hof- und Garten-Platz auf der Südseite der Stadt zunächst dem Garten des Kaufmanns J. F. Weill, das sogenannte Bocksgewölbe in sich fassend, wird in Gemäßheit des Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 30. September 1863 am nächsten Montag den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich die Kaufsliebhaber einzufinden wollen. Den 6. Novbr. 1863.

Stadtschultheisenamt. Palm.